

Sträflinge, die Kernauff waren, mußten ihre Waffen wieder abliefern, da man befürchtete, daß sich Störungen der öffentlichen Ruhe, Forderungen der Lösen und ähnliche Sachen ereignen könnten.

Weitere Details zu den Kämpfen in Sissabon.

Paris, 8. Okt. Die Spezialkorrespondenten der großen Pariser Blätter sind jetzt in Sissabon eingetroffen. Infolge dessen bringen die heutigen Morgenblätter fastlangelange Nachrichten aus Sissabon, die förmlich darin übereinstimmen, daß die Ruhe überall wieder hergestellt ist. Im einzelnen wird noch berichtet, daß das Kloster Quexas in der Gegend von Estrella von Anfanterieren angegriffen wurde, die zwei Kanonen mit sich führten. Es sei ein sehr heftiges Feuer gegen das Kloster eröffnet worden. Die Mönche hatten das Feuer aus dem Kloster erwidert; drei Soldaten wurden getötet.

Portugal und die Mächte.

Wien, 8. Okt. Wie die „Kölnische Korrespondenz“ aus Madrid meldet, hat Ministerpräsident Canalejas mit dem englischen, dem deutschen und dem italienischen Botschafter eine Konferenz in Madrid, in welcher Vorschläge vorzulegen sein sollen. In Madrid möge den Schutz der fremden Untertanen in Portugal übernehmen und eventuelle Maßnahmen veranlassen.

Die Befestigung der neuen Regierung.

Sissabon, 7. Okt. Nach den aus dem ganzen Lande eingehenden Nachrichten, soll die Republik nahezu in ganz Portugal vom Volke anerkannt und der Widerstand der Königstreuen, wo er sich zeigte, besiegt sein. Die Regierung ließ viele Mannschaften der königlichen Polizei und auch zahlreiche Geistliche, die sich weigerten, die Republik anzuerkennen, gefangen nehmen; die Festgenommenen werden aber überall als politische Gefangene angesehen und mit der größten Rücksicht behandelt. Die britischen Kriegsschiffe, die vor Sissabon ankommen, sind in den Tejo eingelaufen und haben die republikanische Flagge salutiert. Die Bevölkerung begrüßte dies äußere Zeichen der Anerkennung der Republik durch die verbündete Großmacht durch laute Kundgebungen der Freude. Ebnst ist die Haltung der Einwohnerhaft bei aller Begeisterung verhältnismäßig ruhig. Dazu hat die Vorrichtung der Regierung nicht wenig beigetragen, die, um Ausschreitungen und Gewalttaten gegen die Monarchisten zu verhüten, die Weineinpreise hat stiefeln lassen. Eine große Demonstration der streikenden Republikaner brachte der gestrige Nachmittag. Unter ungeheurer Beteiligung wurden in feierlichem Zuge die Leichen der beiden Heiden der Revolutionstage zu Grabe getragen, die des Professors Bombarda, dessen geheimnisvolle Ermordung den Anlaß zum Ausbruch der Revolution gegeben hat, und die des Kontersambrals Candido Reis, des Führers der Marine bei dem Aufstand, der sich am Dienstag während der Kämpfe in einem Augenblick ereignete, in dem ihm die Sache der Republikaner verloren schien. Der Trauerzug, den Tausende geleiteten, ging zunächst nach dem Rathaus; von dort sollen die Leichen nach dem nationalen Parkseein gebracht werden. Die Verbindung der Hauptstadt mit der Außenwelt ist immer noch unvollkommen. Der Telegraph arbeitet wieder, aber nur unter Schwierigkeiten, da die Wiederherstellung der durchschnittenen Linien noch nicht durchgeführt ist. Auch der normale Eisenbahnverkehr ist noch nicht wieder eingerichtet; die Zerstörungen der Geleise finden sich auf einer Strecke von etwa hundert Kilometer, deren Reparatur längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Die Stadt ist im großen ganzen noch vom Weltverkehr abgeschnitten. Die Behörden sind darauf bedacht, daß ohne ihr Wissen niemand herein- und niemand herauskommt.

Bernardino Machado, der künftige Präsident.

Paris, 7. Okt. Magelhaens Lima erklärte mehreren Berichterstattern, er halte das Gerücht, nach welchem die dynamisch geknirschten Truppen aus der Provinz nach Sissabon marschieren, für eine Erfindung. Die Garnison von Sissabon zähle infolge der von der verlassenen Regierung zur Stütze des Thrones vor einiger Zeit zusammengezogenen Verstärkungen 15 000 Mann, sie seien lauter gut ausgebildete, der Republik völlig ergebene Soldaten und zweimal so stark wie die gesamten Provinztruppen. Die neue Regierung werde das Parlament auflösen, Neuwahlen ausgeschrieben und das künftige Parlament werde den Präsidenten der Republik wählen. Voraussichtlich werde die Wahl auf Bernardino Machado fallen. Die künftige Verfassung werde der französischen nachgebildet sein, aber fortgeschrittenere soziale Tendenzen haben, die die Verwirklichung der Schule und die Trennung von Kirche und Staat festlegen.

Deutsches Reich.

Ein zeitgemäßes Jubiläum der freien Arztwahl.

* Halle, 8. Oktober 1910.

Von geschätzter Seite wird uns in Rücksicht auf den hier bestehenden Konflikt der hiesigen Ärzteschaft mit den Krankenkassen folgendes mitgeteilt: In diesem Jahre hat die größte Gewerkschaftsorganisation, die für Fabrikbetriebe mit über 10 000 Mitgliedern, einen Jubiläumserbericht veröffentlicht, der über die verlassenen 25 Jahre der Wirksamkeit Redenshaft ablegt. Da bei der Kasse von Anfang an die freie Arztwahl befehlt, so legte sich das Jubiläum gleichgültig auf dieses von den Ärzten ererbte System der ärztlichen Versorgung bei den Krankenkassen. Die Kassenverwaltung beschwert, daß die anderwärts behaupteten Mängel dieses Systems in Gewehr nicht beobachtet worden sind, daß der veränderte Zusammenbau zwischen Ärzteschaft und Kassenverwaltung.

Bis zum November 1908 hat die Kasse nur 2 1/2 Prozent des durchschnittlichen Logeins als Beitrag zu erheben brauchen, nach jenem auch nur 3 Proz. Bei diesem sehr mäßigen Beitrag

hat die Kasse bereits ein Vermögen von 310 000 Mark angehäuft, welches die durchschnittliche Jahresausgabe der letzten 3 Jahre um über 27 000 Mark übersteigt; allein im letzten Jahre (1909) ist ein Ueberschuß von 52 500 Mark erzielt worden bei nur 8 Proz des Lohns als Beitrag. Die Kasse hat daher neben mannigfachen bisbringer Weisheitsungen mit Anfang dieses Jahres die Krankenhausposten für frange Familienangehörige der Mitglieder für die Dauer von 18 Wochen übernommen können und vertritt sich mit Recht gegen großen Segen in vorkommender Weise, sowohl wie auch für die einzelne Familie.

Der Bericht spricht sich außerdem aus über die Wirkung der von der Ärzteschaft eingerichteten Sachunterstützungskommission, welche eben auf die behandelnden Ärzte als auf die Kassenmitglieder ersichtlich einwirkt hat, ohne daß eine peinliche Strenge notwendig gewesen wäre; denn es haben z. B. im letzten Jahre noch nicht einmal 6 Prozent zur Nachunterstützung bestellt zu werden brauchen. Die Kassenverwaltung ist erfreut, daß die Kasse, dank dem frühzeitigen Uebereinkommen, von Kämpfen mit den Ärzten völlig versont geblieben ist, und erkennt freimütig an, daß ohne eine arbeitgeberige, sozial empfindende und gütig sprechende handelnde Verzeihung die Krankenversicherung sich nicht fortentwickeln könnte, ein Uebertreten der deutschen Verzeihung aber die Abmilderung unserer gegenständlichen sozialen Institution bedeuten würde.

Moabitcr Nachlese.

(Von unsem Berliner Korrespondenten.)

Die Unruhen in der letzten Septemberwoche haben die maßgebenden Behörden davon überzeugt, daß der letzte Zustand, wonach bei der Besetzung des Moabiters alle militärischen Stellen besetzt sind, nicht weiter dauern darf. Die öffentliche Sicherheit der Reichshauptstadt verlangt es gebieterisch, und Herr von Jagow wird mit allen Kräften darauf hinarbeiten, daß die Manekments möglichst umgehend aufgefällt werden.

Der Grund dafür, daß die Militärkräfte der Schutzmannschaft so stark hinter der Gostärke zurückbleibt, liegt darin, daß die Unteroffiziere des Heeres, aus denen sich die Schutzleute rekrutieren, wohl auch, nach zwölfjähriger Dienstzeit, den Zivilberuf erlangen, daß ihnen aber jeder Mißbrauch auf die Dienstprämie von 1000 Mark (oder Teile davon) verloren geht, sobald sie nach sechs, acht oder neunjähriger Dienstzeit zur Schutzmannschaft übertreten. Das preussische Kriegsministerium hat sich bisher zumeist gemeinert, den Zivilberufen in dieser Hinsicht eine Konzession zu machen; mit eben dem Erfolge, daß die politischen Verhältnisse in Berlin gelitten haben. Präsident von Jagow will jetzt, an der Hand der neuerlichen Erklärungen des Innenministers, durch Vorstellungen beim Kaiser, die Besetzung der Moabiters aufheben. An der diesbezüglichen Feststellung geht ganz abgesehen von der damit verbundenen dienst-tätigen Anomalie, klar hervor, wie völlig protest die Behauptung des „Bismarcks“ ist, daß für die Unterdrückung der Erzeße, zahlreiche Interoffiziere aus dem Heere in Schutzmannschaft „uniform“ Dienst in Moabit versehen haben sollen, weil man den regulären Schutzleuten nicht genügenden Schneid zustraut.

Ferner schreibt die „Mil.-pol. Korr.“:

Wie hoch der Kaiser die Leistungen der Schutzmannschaft einschätzt, zeigt sich in der bereits getroffenen Anordnung, wonach eine Vorschlagsliste für die Verleihung von Orden und Ehrenzeichen an die in Moabit befindlichen beteiligten Offiziere und Beamten der Schutzmannschaft dem Zivilkabinett eingereicht werden soll.

Die Neuwahlen.

(Von unsem parlamentarischen Mitarbeiter.)

D. Berlin, 8. Oktober 1910.

Die Anzeichen sprechen sich, daß die Neuwahlen zum Reichstage, wie wir dies früher schon glauben angenommen zu dürfen, bereits im Sommer 1911 stattfinden werden. Beschlüsse nach dieser Richtung hin sind noch nicht gefaßt. Doch spricht die Logik der Dinge dafür, daß die Reichsregierung den neuen Etat für 1912 von einem neu gewählten Reichstage wird durchberaten lassen wollen. Auch wird es für sie ein — sagen wir einmal — Herzensbedürfnis sein, leben zu wollen, wohnen nun eigentlich der Reichstagswahl läuft. Ueber eine klare, wenn auch erschreckende Erkenntnis, als das analoße Singeln der Gesetzgebung um eine weitere Monatsfrist, was wiederum die Reichstagswahl keine neuememerten Aufgaben mehr zu weisen wollen, er wird aufarbeiten lassen, was ihm vorliegt — und dann schließlich freilich, so einfach wird die Sache nicht gehen, die nächste Session wird wohl mit zu den schicksalhaften gehören, die wir im Reichstage erleben haben. Die Geister werden sich aufeinanderstoßen, und der kommende Wahlkampf wird sich in mannigfachen Reden zum Fenster hinaus ankündigen. Hossentlich gelingt es aber doch noch, die große Entwurfe Reichsverfassungsordnung und Strafprozessreform, sowie das Arbeiterstammesgesetz zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen.

Jedenfalls ist jetzt bereit sein alle. Der Liberalismus muß seine Kadres sich schließen und allenthalben da, wo er noch keine Kandidaturen aufgestellt hat, dazu übergehen. Die Agitation muß alsbald beginnen und bis aufs kleinste Dorf hinausgetragen werden. Niemand ist für Deutschland und den Liberalismus die Entscheidung so überragend wichtig gewesen wie diesmal.

Der Ausbau unsrer Wehrkraft.

M. P. Die im Rahmen der neuen Militärreform, für 1914 geplante Ergänzung der Feldartillerie der 37. und 39. Division zu Brigaden soll — einer Meldung der „Mil.-pol. Korr.“ nach — verwertet werden, daß als Standort für das im Osten neu zu formierende Feldartillerie-Regiment, das die Nummer 80 erhält, Okerode in Ostpreußen gewählt ist.

Selbst heute, 6 Wochen vor Zulammentritt des Reichstages, ist es allerdings noch zweifelhaft, ob diese Artillerie-Forderung (und andere mehr) in der nächsten Session der Militärreform enthalten sein werden. Die wiederholten Abträge des Reichstagsaktes, das seine neue Ausgabe ohne sichere Deckung bewilligen will, haben von dem ursprünglichen Entwurf der Vorlage nur einen Tors übrig gelassen, von dem auch heute möglicherweise noch große Stücke fallen können. Das Reichstagsaktes ist in seiner finanzkräftigen Fassung auf die Anlage des künftigen Kriegsministeriums, einem, der in der Finanzkommission auf Befragen ausdrücklich erklärt hat, daß „in absehbarer Zeit keine militärischen Neubeschreibungen zu erwarten seien.“ Auf diese Versicherung hin ist die Reform vom Juli 1909 für die

damals vorliegenden Zweie in den bekannten Grenzen gehalten worden, so daß jetzt Herrn Wermuth keine Mittel zur Verfügung stehen, den Heeringischen Wünschen geizt zu werden.

Einigungsverhandlungen in der Firma Kupfer.

Berlin, 8. Okt. Zwischen der Kohlenfirma Kupfer & Co. und ihren kreuzenden Arbeitern fanden gestern Verhandlungen zur Beilegung der Differenzen statt. Die Firma lagte ihren Arbeitern eine Lohnerhöhung für 1. April 1911 zu. Die Arbeiter müssen sich verpflichten, spätestens am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen. Heute nachmittag nehmen die Arbeiter zu den Vorhändigen Stellung.

Parlamentarisches.

Die reichstägliche Kommissionarbeit.

M. P. Durch den späteren Zulammentritt des Reichstages — am 22. Okt. am 8. November — ergeben sich gewisse Veränderungen in Bezug auf das verlängerte Zusammenbleiben der beiden Sommerkommissionen — für die Reform der Strafprozessordnung und für die Reichsverfassungsreform. Die beiden sind für die Kommissionen nur bis zu 7. November, dem 1. April 1911 zu. Es würde einer besonderen legislativen Aktion bedürfen, um die Mitglieder für die zusätzliche vierzehntägige Arbeitsleistung zu entschädigen.

Heer und Flotte.

× Kiel, 8. Oktober. (Rein Bureauausschiff der Hochseeflotte.) Von verschiedenen Zeitungen wird mitgeteilt, daß am 1. Oktober neu in Dienst gestellte kleine Kreuzer „Sela“ weniger als Tender, sondern als Bureauausschiff der Hochseeflotte dienen solle, womit die Marine die Anordnung des Reichstages ignorieren würde, von der höflichsten Unterhaltung eines Bureauausschiffes Abstand zu nehmen. Auf Grund von Grundangaben können die „S. M. N.“ die obige Nachricht als falsch bezeichnen. Die „Sela“ dient nur als der schon lange notwendige dritte Flotten Tender. Die Säße der Flotte und der einzelnen Geschwader sind auf den verschiedenen Flaggenschiffen untergebracht und werden auf keinem Bureauausschiff mehr vereinigt.

Ausland.

Zum Besuch des deutschen Kaiserpaars in Brüssel.

Aus Brüssel verlautet: Der Aufenthalt des Kaiserpaars in Brüssel wird drei Tage umfassen. Bei seiner Ankunft auf dem Hauptbahnhof wird das Kaiserpaar vom König Albert unter Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten, darunter Mitglieder der hiesigen deutschen Legation, empfangen werden. Der deutsche Gesandte wird dem Kaiserpaar bis zur Grenze, wo die erste Begrüßung stattfinden soll, entgegenfahren. Am Nordbahnhof wird der Ehrenbesuch durch ein Bataillon Grenadiere mit Fahnen und Musikkapelle versehen werden. Das Programm für den Besuch des deutschen Kaiserpaars sieht unter anderem ein großes Galadiner zu zweihundert Gedecken im königlichen Schloß vor, ferner den Besuch des Palais de Laeken, die Besichtigung der im deutschen Park befindlichen bekannten Treibhäuser. Des weiteren ist ein Diner bei der Gräfin von Glandern, offizielle Besuche in der Ausstellung sowie Empfang der deutschen Kolonie im Palais oder auf der deutschen Legation vorgesehen.

Das Attentat auf Tschauer.

× Aus Konstantinopel wird geschrieben: Ueber die Kaiserliche Messerschiffahrt berichtet der „Osmanische Abend“, daß des verlebten Lehrers Tschauer Leben außer Gefahr sei, obgleich die Wunde sehr Zentimeter tief sei. Die Regierung, namentlich der stellvertretende Ratmalat Kemal-Bei, geben sich Mühe, den Täter zu ermitteln. Da aber Beweismittel fehlen, ist das schwer.

Das Konstat steht in dem Fall eines Mordattentats gegen Deutsche. Der Anschlag habe anscheinend einem dort Bekannten Deutschen gesollten, dem Samuel Herrmann, der jeden Freitag spät von seinem Bureau heimgeht.

Anföhlung des Landtags in Finnland.

× Nachdem der finnländische Landtag, wie kaum anders zu erwarten war, die russische Regierungsvorlage einer Verlesprohung nicht unterzogen hat, zumal sie nach Ansicht der Finnländer der verfassungsmäßigen Grundlage entbehrt, scheint die harrmachere russische Presse die Webersburger Regierung mit Erfolg zu einschmeichenden Maßregeln gegen Finnland aufgemunter zu haben. In maßgebenden russischen Kreisen will man offenbar von einer abermaligen Einberufung des Landtages absehen und die Resolution der Dinge in Finnland auf administrative Wege vornehmen. Das bedeutete natürlich das Ende finnlands.

Man drastet hierzu aus Webersburg: Die „Könige Bremen“ meldet, daß dieser Tage der finnländische Landtag wegen seiner herausfordernden Haltung aufgelöst wurde; wie der „Taimen Soinhuus“ erklärte, ist, um eine Wahlmöglichkeit zu verhindern, ein Wahlverbot vorgegeben, dem alle Parteien angehören. Es sollen die früheren Abgeordneten wiedergewählt werden. Nach auslaufenden Gerichten wird aber der Landtag wahrscheinlich überhaupt nicht mehr einberufen.

Serbiens Trauer um Bosnia.

× Aus Belgrad wird berichtet: Am Jahrestage der Annexion Bosniens fand in Belgrad eine von vielen Tausenden besuchte öffentliche Protestversammlung statt. Eine große Volksmenge steh auf der Straßen Schmäubungen und Drohungen gegen Österreich-Ungarn und Kaiser Franz Josef aus. Von den meisten Protestschülern wählten Trauerfarben. Die Theater und Vergnügungshäuser waren zum Zeichen der Trauer um das verlorene Bosnien geschlossen.

Der Unterstaatssekretär hielten die üblichen Eranden gegen Österreich. Den Gammalschülern war die Teilnahme an der

Ersatz für Massarbeit

bieten meine fertigen

Herren-Ulster, Paletots, Anzüge, Joppen etc.

G. Assmann
Hoflieferant,
Marktplatz 15/16.
Per Kasse 5%, Rabatt.

Verammlung verboten. Als in einem Gymnasium die Schüler trotzdem die Anstalt verlassen und die Lehrer es verhindern wollten, kam es zu einer regelrechten Prügelei zwischen Lehrern und Schülern, so daß die Polizei geholt werden mußte. Die Schüler sehten aber ihren Willen durch.

Kleine Tagesnachrichten.

Vandtagswahlrecht in Desterreich.
In dem Ausschuss der nationalen Ausgleichskommission erklärte der Statthalter Graf Coudenhove, daß die Regierung unter keinen Umständen die Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts für den Landtag zuzulassen werde, dagegen könne man bei der Aufrechterhaltung des Kurienwesens über die Einführung des Proporzwahlrechts sprechen.

General Rotha
ist in Besorgnis ein Bundesparlament gewählt worden. Ein Gegenstand war nicht aufgestellt.

Rückkehr des Generalen Gyparits.
Aus griechischer Quelle verlautet, daß der griechische General Gyparits den Befehl erhalten habe, nach Athen zu kommen. Die Absicht solle als Antwort auf die Ausweisung hellenischer Untertanen aus der Türkei gelten. Die Amtsgeschäfte der griechischen Botschaft in Konstantinopel werde der Generaloffizier in Odesa, Alexandropoulos, als Geschäftsträger erledigen. Explosion auf einem Torpedoboot.

Brest, 8. Okt. Am Bord des Torpedoboots „Balista“ ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Ein Zylinder der Maschine explodierte, wobei vier Mann der Besatzung tödlich verletzt wurden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Halle a. S., 7. Oktober.

Das angebliche Vereinsvergnügen.

In der Nacht zum 24. Februar d. J. wurde im hiesigen Konzertsaal zum „Oberpollinger“ um 12 Uhr abends ein großes humoristisches Festspiel mit Tanzergnügen abgehalten. Als Veranstalter bezeichnete der Lokalinshaber in einem Zeitungsheft den internationalen Artistenverband „Sicher wie Gold“. Er lud alle „Goldjungen“ und „Goldschwestern“ zur Teilnahme ein und stellte ihnen „großartige Verbräufungen“ in Aussicht.

Vor Beginn des Vergnügens hatte im „Oberpollinger“ das dort abendliche Musikensemble mit freiem Eintritt für jedermann Zutritt gefunden. Am 12 Uhr will der Lokalinshaber zweimal an die nach anwesenden Konzertbesucher die Aufforderung erlassen haben, alle, die keine Einladungskarte zu dem Vereinsvergnügen hätten, sollten sich entfernen. Er will dann einen Hausbesitzer als Kontrolleur eingesetzt haben. Auch sollen 2-3 Mitglieder des Verbandes mehrmals kontrollierend durch den Saal gegangen sein. Nach entgegenstehenden Behauptungen sollen aber auch an solche Personen, die weder Angehörige noch Bekannte von Vereinsmitgliedern waren, ohne weiteres Karten abgegeben worden sein. Den Kellnern sollten Karten zu besterlicher Verteilung ausgeschrieben sein und diese hätten sie dann einfach auf den Tischen ausgelegt.

Ein junger Magistratsbeamter, der von der Polizei als Beobachter ausgeschiedt war, erhielt ohne viele Umstände eine Karte. Auch zwei junge Konzertbesucherinnen durften vernünftig am Tanz teilnehmen; von einer Aufforderung, das Lokal vor Beginn des Festes zu verlassen, wichen sie nichts gehört haben. Nach einer originellen Zeugnisaussage war bei dem Vereinsvergnügen, das sich bis 5 Uhr morgens ausdehnte, „meist bestes Publikum“ anwesend, „jedoch auch Studenten und Kellnerinnen“. Ein Gast erhielt zu Anfang des Festes 5-6 Karten mit der weitgehenden Vollmacht, für ein Angehöriger der Bekannte weiter zu geben. Nach Beendigung des Festes waren bei dem Vereinsfest nur noch etwa 50 Personen anwesend; nach anderen Angaben war indes der Saal fast voll und erhielt noch „ein paar hundert Personen“. Der internationale Artistenverband „Sicher wie Gold“ soll im ganzen etwa 6000 Mitglieder zählen; die Mitgliedszahl der Festhalle soll je nach Zeit und Umständen zwischen 20 und 50 schwanken.

Infolge des „Vereinsvergnügens“ wurde der Lokalinshaber wegen Veranlassung einer öffentlichen Tanzlustbarkeit ohne polizeiliche Genehmigung in eine Polizeistrafe von 10 Mark genommen. Gegen den Strafbefehl erhob er Einspruch mit der Begründung, er habe seinerseits alles zur Verhütung Nichtigkeitsvergehen getan; seien trotz der scharfen Kontrolle dennoch Nichtangehörige mit durchgeschlüpft, so sei das ohne sein Wissen und wider seinen Willen geschehen. Seine Vertagung wurde jedoch sowohl von Schöffengericht wie von der Strafkammer verworfen. Das Vergnügen sei in Wahrheit nicht das einer geschlossenen Gesellschaft, sondern öffentlich und mit freiem Zutritt für beliebige Gäste gewesen; die Verurteilung des angeblichen Verbandsfestes und die Kartenausgabe habe nur zur Verhinderung dienen sollen, um den Lokalinshaber vor Strafe zu schützen.

Die Gebrüder Koppius fügen sich in das Urteil.

Karl und Frh Koppius unterwarfen sich ihrem Urteil. Die beiden Brüder wollten keine Revision einlegen und auch nicht die Gnade des Königs anrufen.

Vermischtes.

„Unter Kameraden . . .“

M. D. Von einem neuen lebenswichtigen Zuge des Kronprinzins aus dem Danziger Kaisertruppen erzählt man sich nachträglich in Offizierkreisen:

Bei der Rückkehr von der auf der Reede von Neufahrwasser liegenden Schloßflotte hatten sich mehrere in Danzig einquartierete Offiziere eines auswärtigen Infanterie-Regiments stark verspätet, so daß sie in Neufahrwasser, dem 8 Kilometer von Danzig entfernten Hafenort, den letzten Zug und die letzte Staatsbahn nicht mehr erreichten. Railos, wie sie aus dem drohscheuesten Risikolächeln nach ihrem Quartier in Danzig gelangen sollten, erklärten die Offiziere plötzlich den Scheinwerfer eines herankommenden Automobils. In der Meinung, es sei ein Miets- oder Privatauto, das sie nach der Stadt mitnehmen könnte, riefen sie den Chauffeur an. Als dieser auf Befehl des Wagenführers hielt, erkundeten die Offiziere zu ihrer nicht geringen Bestürzung, daß sie das Automobil des Kronprinzen angehalten hatten, der ebenfalls von der Flotte zurückkehrte. Ueberrascht daß jedoch der Kronprinz die Herren zu sich in den Kratzwagen, nahm sie nach Danzig, wo auch er einquartiert war, mit und verkehrte schließlich ihre Dankesbezeugungen mit einem „Aber bitte, unter Kameraden ist das selbstverständlich“ lachend ab.

450 Kranke aus Feuersgefahr gerettet.

Aufstrebende Szenen spielten sich bei einem Brande des Londoner Stadtkrankenhauses ab, in dem sich 450 Patienten, darunter

dreißig Kinder,

befanden. Unter diesen brach eine Panik aus. Die Flammen griffen mit rasender Geschwindigkeit um sich. Feuerwehrleute, Pflegerinnen und Wärter arbeiteten heroisch unter höchster Lebensgefahr an der Rettung der Kleinen. Es gelang ihnen schließlich, die Patienten nach einem sicheren Platz zu schaffen. Nach einer Stunde stand ein Füllgel des Gebäudes Lichterloh in Flammen, die himmelhoch aufschossen. Große Aufregung bemächtigte sich der Menschmassen auf der Straße, als das Dach prasselnd einfiel,

da sich viele Angehörige der Kinder unter ihnen befanden. Drei Tote nach dem Ausbruch war man des Feuers Herr geworden, doch erst, nachdem das Innere des Gebäudes total ausgebrannt war.

Wie die Geliebte des abgestorbenen Königs Geschäft machte.

Direktor Bendiner vom Neuen Operntheater in Hamburg erklärt, daß er die Sängerin Desjays, die ehemalige Geliebte König Manuels, die augenblicklich in Wien auftritt, für ganz Deutschland engagiert habe. Die Gage beträgt 8000 M. für vier Monate und gilt für das ganze Ensemble, mit dem die Künstlerin reist. Ihr erstes Auftreten wird in Hamburg erfolgen. Direktor Bendiner hat das Engagement mit ihr bereits vor fünf Wochen abgeschlossen, als ihr Name noch nicht in Verbindung mit dem des jetzt flüchtigen portugiesischen Königs genannt wurde.

700 Pilger von einer Sturzstelle fortgespült.

Kalkuta, 8. Okt. 700 an den Ufern des Ganges lagernde bramantische Pilger wurden von einer Sturzflut überirramt. Keiner von den Pilgern konnte sich retten. (Telegramm.)

Kaber's Aurobuch für Mittel- und Norddeutschland 1910/11 im orangefarbenen Umschlag mit den neuen Winterfahrplänen ist jetzt erschienen und durch alle Buchhandlungen, eventl. auch direkt von der Fabrikischen Verlagsbuchhandlung zu Magdeburg, Breitweg 6, zum Preise von 25 Pfg. zu beziehen. Seine Fortzüge werden sehr langsam von jedermann anerkannt. In seiner handlichen Form erfüllt das Buch alle Ansprüche, die an ein modernes Aurobuch gestellt werden können.

Der Restame-König Damm Gürtler in der Zrenantst. Damm Gürtler, der vor einigen Tagen aus dem Darmstädter Gefängnis entlassen wurde, hielt in St. Goarshausen auf offener Straße spitternackt eine Rede an eine große Volksmenge. Gürtler wurde schließlich verhaftet und in eine Zrenantst gebracht.

Schwere Unwetter in Schlesien. Die in den letzten Tagen über Schlesien niedergegangenen Regengüsse haben in manchen Gemeinden nahezu drei Viertel der Kartoffelernte vernichtet. Die großen Wassermassen sind in die bei Rapprie, gelagerte Rudolphs-Grube gedrungen, die vollständig

erloschen ist. Dreihundert Bergleute, die in der Grube beschäftigt waren, mußten fliehen.

Schweres Unglück. In Raudsch bei Mannheim ereignete sich ein schwerer Unfall. Auf der Straße gegen das Pferd eines Einspanners vor einem Strohhalmwagen und rannte mit dem Geschirr davon. Zwei begehrende Frauen, die 38-jährige Ehefrau eines Magazinarbeiters, und die 28-jährige Frau eines Tagelöhners, schlühten sich vor dem herankommenden Geschirr in den Straßengraben. Unglücklicherweise kam das Pferd gerade an dieser Stelle der Straße zum Sturz mit dem Wagen in den Graben. Beide Frauen erlitten hierbei so schwere Verletzungen, daß die ältere nach wenigen Minuten verschied, die jüngere liegend im Krankenhaus transportiert wurde. Der Kutscher, dem keine Schuld trifft, erlitt gleichfalls Verletzungen.

Giftmischerin aus Heilmoh. Bei einem Apotheker in Wilsnad wurde vor einiger Zeit Karbol in den Kaffee gemischt. Zum Glück merkte man das gleich an dem Geruch. Die Ermittlungen nach dem Giftmischer blieben erfolglos. Als bald darauf beim Mittagessen Ljopol im Koloff gefunden wurde, betraute man einen Berliner Kriminalbeamten mit den weiteren Nachforschungen. Dem Beamten, der ganz in der Stille arbeitete, ohne daß jemand etwas von ihm wußte, fiel das Schicksal des Dienstmädchens Bertha Teuling auf, die bei dem Apotheker in Stellung war. Um das Mädchen auf die Probe zu stellen, erndete man die Frau aus, daß jeder, der irgendwas etwas von Ljopol merke, ihr sofort Mitteilung machen sollte. Es wurde dann ein mit Ljopol getränktes Tuch hingehängt, daß das Mädchen es merken mußte. Trotzdem meldete sich aber dieses nicht. Jetzt ist Gebet genommen, letzte es schließlich ein Geständnis ab, das es denn auch ihren herbeigerufenen Eltern wiederholte. Als Bewegung nach der Tat gab die Giftmischerin an, sie habe Heilmoh gehabt und keinen anderen Weg gesucht, um wieder nach Hause zu kommen.

Fabrikfeuersung. In Limoge hüllte ein Fabrikfeuer, das bereits bis zum dritten Stockwerk gediehen war, zum glücklichen Glück 30 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Sechs erlitten lebensgefährliche Verletzungen, die anderen konnten glücklicherweise noch nicht aus dem Schutthaufen geborgen werden. Man glaubt, daß auch unter diesen noch Tote sein werden.

Ward. Der auf einem Petroleumfaher in Schönpreisen bei Aufsig beschäftigte Schiffer Wilhelm Strahe aus Niederrug ist verunglückt. Ein Schiffer ist unter dem Verdacht, ihn ermordet zu haben, verhaftet worden.

Luftschiffahrt.

Tödtlicher Absturz eines Aviatikers.

Der russische Hauptmann Magizewitsch unternahm gestern auf dem Petersburger Aerodrom mit seinem Farman-Zweidecker einen Ausflug, der ihn bald in eine Höhe von 700 Meter führte. Nichts verlangte der Motor und der Apparat hügte zur Erde. Hauptmann Magizewitsch wurde tief unter dem Himmel seines Apparates herabgeworfen. Der Kernschiffle hatte vor einigen Tagen einen wohlglücklichen Ausflug mit dem Ministerpräsidenten Stolypin an Bord unternommen.

Meteorologische Station.

	7. Okt. 9 Uhr abends	8. Okt. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . .	700.4	756.8
Thermometer Celsius . . .	9.7	8.0
Rel. Feuchtigkeit . . .	80%	88%
Wind . . .	91	91/2

Maximum der Temperatur am 7. Okt.: 15.6° C.
Minimum in der Nacht vom 7. Okt. zum 8. Okt.: 6.4° C.
Niederschläge am 8. Okt. 7 Uhr morgens: 0.1 mm.

Wetter-Aussichten.

9. Oktober: Deiter, schön warm, schön.
10. Oktober: Weit heiter, warm, frühweiche Gewitter.
11. Oktober: Bewölkt, teils Sonnenchein, windig, Gewitter.
12. Oktober: Bewölkt, vielfach teils, warm, Strichregen.

Vertung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg.
für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: W. Wilhelm Georg; Heuileton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Hermann Gödel; Druck und Verlag von Otto Hendel, Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 16 Seiten. —

Tapeten beste Fabrikate, missagete Preis.
Rudolf Steussing,
Poststr. 6. Halle a. S., Telephon 1846.

Möbelfabrik C. Hauptmann

Halle a. S., Poststr. 3 u. Kl. Ulrichstr. 26a u. b, ist das anerkannt größte und leistungsfähigste Etablissement der Möbelausstattungsbranche; der gute Ruf begründet sich auf den soliden eigenen Fabrikaten. Eine swanglose Besichtigung der grossen Auswahl kompletter Musterräume in allen Stil- und Holzarten ist für jedes Brautpaar für jedea Möbelinteressenten von unermesslichem Wert.

Garnierte Damen-Hüte.

:: Pariser Original-Modelle ::



Aparter Backfischhut aus prima Filz mit Seide und Knöpfen garniert Stück 9.00 6.50 **4²⁵** M.



Handgenähte Samtlocke m. Seidenband und Fantasiereihe eleg. garn. Stück 21.50 16.50 **12⁵⁰** M.

:: :: Eigene Entwürfe :: ::



Vornehmer Kinderhut mit Seidenband od. plissierter Seide garniert Stück 7.75 6.50 **4⁵⁰** M.



Moderne Matelotform mit Doppelkopf, Ripsband u. Knöpfen garn. Stück 5.25 3.75 **2⁵⁰** M.

Moderne Hutformen

in allen Farben

825 750 575 450 375 225 150

- Hutflügel** grosse Formen, moderne Farben Stück 6.00 4.25 3.25 2.25 1.75 1.10 **60** Pf.
- Feder-Fantasies** verschiedene aparte Ausführung moderne Farb. St. 3.25 2.75 1.10 08 **38** Pf.
- Straussfeder-Amazonen** schwarz 8.50 6.25 4.75 3.25 2.10 1.10 **70** Pf.
- Straussfeder-Köpfe** schwarz 6.75 5.50 4.25 3.00 2.25 1.35 85 **50** Pf.
- Reins. Garnierbänder** ca. 11 cm breit Meter 75 58 55 **45** Pf.

Knaben- u. Mädchen-Mützen.

- Kieler Fassung** aus gutem Tuch mit Schrifband Stück 3.90 3.25 2.50 1.65 1.10 75 **60** Pf.
- Matrosen-Mützen** aus gut. Stoffen u. reich. Garn. St. 3.50 3.00 2.50 2.00 1.50 90 50 **25** Pf.
- Jockey-Mützen** beliebtes Fassung in glatt. u. remust. Stoffen Stück 1.75 1.65 85 65 40 **28** Pf.
- Tuch-Käppchen** in allen modernen Farben Stück 2.25 1.65 1.00 85 65 48 **28** Pf.



Jugendliche Glockenform mit reicher, flotter Seidengarnitur Stück 8.75 6.25 **4⁵⁰** M.

Damen-Konfektion.

- Herbst-Paletots** aus mel. Stoff. im engl. Geschmack, Rücken geschweift. 42.00 bis **4⁷⁵** M.
- Frauen-Paletots** auf Clothutteraus gedieg. schwarzen Tuch-Stoffen, neueste Formen 75.00 bis **9⁷⁵** M.
- Herbst-Kostüme** a. prima farb.ig. Stoff im engl. Geschm., Jack. ca. 80 cm lg. 85.00 bis **16⁵⁰** M.
- Kostüme** aus prima Kammgarn od. Tuch, mod. anschl.essende Form, mar. oliv u. schwarz 125.00 bis **18⁵⁰** M.
- Abend-Capes** aus weichen Stoffen, Krage mit Peiz eingerollt, 130 cm lang 15.00 bis **7⁷⁵** M.
- Abend-Mäntel** aus dicken Flansch-Stoffen in hellen u. mittleren Farbentönen 27.50 bis **9⁷⁵** M.

- Kleideröcke** aus melierten Stoffen im engl. Geschmack m. Stoffblend. u. Steppsaum 15.00 bis **4⁹⁵** M.
- Kleideröcke** a. reinw. Kammgarn, modernes Faltenfass, in marine und schwarz 22.50 bis **5⁷⁵** M.
- Kleideröcke** a. schwarz. Wollsat. Garnitur von Stoff od. Seidenblend. aus Lustre 35.00 bis **6⁷⁵** M.
- Blusen** aus apart gestreiftem Flanell, Fassung Blusenhemd 3.75 bis **1¹⁰** M.
- Blusen** von blau-grün karierten Wollstoff, gefült. Vordertheil in Stüchlein gesteppt u. Kimonoärmel 12.50 bis **3³⁰** M.
- Blusen** aus gemust. Tull aufreinscheid. Futter mit Spachtelinsätzen und Spachtelmotiven 45.00 bis **5²⁵** M.

- Kammg. u. Chev. rayé** letzte Neuheit marine u. schwarz m. weiss. Streif. Mtr. 3.75 b. **2⁰⁰** M.
- Perlé- u. Nattéstoff.** Geflechtgew. i. ap. mod. Farb. 90/110 cm br. Mtr. 3.25 bis **85** Pf.
- Homespun** gerauhte, starkfädige Qualität, gr. Farbenswahl, 95/110 cm br. Mtr. 2.65 bis **95** Pf.
- Damentuche** glanzreiche, beste Fabrikate, aparte Farbtöne 110/135 cm br. Mtr. 5.90 b. M. **2²⁵** M.
- Kostüme** englischer Geschm. mit Noppen, Streif. Karos, 110/135 cm br. Mtr. 4.25 bis **1²⁵** M.
- Cheviot** grifflige, fein- und starkfädige Qualitäten in soliden Farben Meter 3.00 bis **75** Pf.

- Satintuche** glanzreiches, weichfallendes Gewebe in modernen Farben-Sortim. Mtr. 3.75 b. **1⁸⁵** M.
- Chevron u. Diag.** breitgerippte, fischgrätenart. Gew., 90/110 cm breit Mtr. 2.75 b. **95** Pf.
- Popeline-Streifen** m. Seid.-Eff. hell u. dunkl. Grund, gr. Must.-Ausw. Mtr. 2.35 b. **75** Pf.
- Nattégewebe** Jacquardstreif, ap. Blusenstoff, grosse Ausmusterung Meter 1.55 bis **1³⁵** M.
- Blusenflanelle** reine Wolle, einfarb. grosse mod. Alter 2.25 bis **1⁷⁵** M.
- Wollbatist** mit Seidenstreifen auf crème Grund, gr. Ausw. geschmackv. Farben Meter 2.40 bis **1⁵⁰** M.

J. LEWIN

Halle a. S.,
Marktplatz
2 und 3.